

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 9 (1887)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwölfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ins Ausland fto. per Jahr . 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hochgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
beliebe man franko an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzulenden.
Platz-Annoncen können in der
M. Kälin'schen Buchdruckerei
abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schlicke dem Ganzen Dich an.

Samstag, 5. November.

Allerseelen.

Es zieht durch meine Seele ein tiefer, tiefer Schmerz
Und bange pocht und jagend im Bruen mir das Herz;
Wohin die thränenfeuchten, umflorten Augen seh'n,
Allüberall ein Sterben, ein Welken und Vergeh'n.

Längst schwand des Frühlings Wonne, längst auch des
Sommers Pracht,
Bald muß der Herbst schon weichen des kalten Winters
Macht;

In eine Leichendecke hüllt dann sich ein die Natur,
Als blieb im Todeschlummer auf ewig die Natur.

Und doch währt nur ein Weilschen die kalte Winterszeit,
Ein neuer Lenz kommt wieder mit Glanz und Herrlichkeit!
Und wenn sein Ruf: „Es werde!“ die Nacht des Winters
bricht,
Strebt aus dem Erdenhooße es wunderbar an's Licht.

Was weck und abgestorben in Feld und Auer und Hain,
Erblüht zu neuem Leben beim Frühlingssonnenschein:
Die Saat, die still geborgen in dunkler Erde ruht,
Entsteiget ihrem Grabe voll Kraft und Lebensmuth.

Gleicht nicht das Menschenleben des Jahres schnellem Lauf?
Der Knabe wächst zum Jüngling und der zum Manne auf;
Der wird zum Greis, ihm leuchtet das letzte Abendroth,
Und reif zur Ernte findet ihn dann der Schnitter Tod.

Die Liebe bettet weinend ihn in die kühle Gruft,
Dort ruht er aus ein Weilschen, bis ihn ein Engel ruft
Aus tiefem Todeschlummer, aus finst'rer Grabesnacht,
Zu neuem sel'gem Leben, zu ew'ger Himmelsbracht.

Dem was wir traurend bergen im dunklen Erdenhooß,
Das muß ja aus den Särgen erblüh'n zu schönem Loos:
Das Grab muß wiedergeben beim Auferstehungsruß,
Was Gott vom Anbeginn für Ewigkeiten schuf.

O, wie kann dieser Glaube so wohl dem Herzen thun,
Wenn wir zum Friedhof wallen, wo die Entschlaf'nen ruhn:
Wie lindert er die Schmerzen, die Trauer und den Gram
Um all' die theuren Lieben, die uns der Tod schon nahm.

Wir sollen wiederfinden, die hier wir trenn geliebt,
In lichten Himmels Höhen, wo es kein Scheiden gibt;
Wir werden ungetrenntlich mit denen einst vereint,
Um die jetzt unser Auge noch heiße Thränen weint.

Welch' süßer Trost beim Sterben, welch' starke Zuversicht!
Wir brauchen nicht zu bangen, wenn unser Herz einst bricht;
Es folgt dem Todeschlummer ein frohes Aufersteh'n,
Dem schweren, bittern Scheiden ein sel'ges Wiederseh'n.
(Louise Marbach.)

Etwas für gütendekende Kinder.

Der letzte, übermäßig strenge Winter, der gegen
das Ende seiner Herrschaft unsern so lieben und
nützlichen gefiederten Sängern so schlimm mitge-
spielt hat, ist als unbarmherziger Geselle auch
unsern Kindern noch wohl in Erinnerung. Wie
manches Kinderrauge sahen wir zu Ende des ver-
gangenen Winters in Thränen schwimmen, wenn
sie die erstarrten Körper der kleinen, verhungerten
Singvögel trauernd zur Mutter brachten mit der
ernstlichen Frage, warum denn nur der liebe Gott
die herzigen armen Geschöpfchen zu Grunde gehen
lasse.

Wie manches Stück Brod würde dann von
den Kindern verkrümelt und wie waren die Fenster-
simen stets belegt mit Korn und Kern, damit
die holden Sängern nicht mehr Noth zu leiden
brauchten. Das war wohl recht und gut, allein
die wohlgemeinte Hilfe war doch nur eine ein-
seitige und kam meistens nur den Späzen zu gute,
die, ohnedies nicht von schlichterem Art, die
Futtertennen und Höfe fast genug umschwärmen,
ja oft bis hart unter den dreschenden Flegel sich
wagen, um ihren Zehnten sich zu holen.

Die Meisen-Arten, die Rothschwänzchen, Blau-
und Rothfelnchen, Bachstelzen, Staae, Baumläufer
und wie die bei uns überwinterten Vögel alle
heißen, kamen dabei zu kurz, denn sie ziehen ent-
weder andere Nahrung vor, oder sie sind so furcht-
sam, daß sie sich nicht in so unmittelbare Nähe
der Menschen wagen. Für diese Schüchternen recht-
zeitig diesen kommenden Winter zu sorgen, sollen
unserer Kinder sich nun zur Pflicht machen. Wehl-
wärmer lieben diese Vogelarten sehr, auch eine
Mischung von geschmolzenem Talg, Unschlitt oder
Schmalz mit Meie, Getreideschrot, Hanf- und
Leinsamen und Mehl. Diese Masse, die man mit
gehackten Nüssen und ungesalzenen, gehackten
Fleischabfällen vermischen kann, muß Abends auf's
Fensterbrett oder auf den geschützten Futtertisch
gelegt werden, denn die Vögel kommen meistens
schon beim Grauen des Tages, um an der ge-
wohnten Stelle nach Nahrung zu suchen.

Unschlitt, der beim täglichen Reinigen der
Handlender mähelos gesammelt werden kann,
wird, mit anderem Futter vermisch, von allen
derartigen Vögeln sehr gern genommen und es
trägt diese Fettsubstanz zum Wohlbefinden unserer

Insektenvertilger sehr viel bei. Füllet daher die
Säckchen und Düten jezt schon und laffet auch
die Brotsamen vom Tische nicht unkommen. Der
letzte Winter hat manchem Vögelchen den Tod
gebracht, beides, durch Verhungen und Erfrie-
ren. Suchen wir daher den noch übrig gebliebenen
freundlich das bischen Leben zu erhalten; sie
werden's uns im kommenden Frühjahr danken mit
emsigem Fleiße und herzerfreuendem Sang.

Milch und Käse als Volksnahrungsmittel.

I.

Wenn ein Land, wo Milch und Honig fließt,
als der Höhepunkt materiellen Wohlseins bezeichnet
wird, wie es schon von den alten Hebräern ge-
than wurde, so ist der Kanton Unterwalden mit
seiner Milchwirthschaft und seiner ergiebigen Vie-
nenzucht das schweizerische Kanaan zu nennen. Es
war deshalb sehr am Plage, wenn ein Vertreter
dieses Landes an der 65. Jahresversam-
lung der Schweiz. Gemeinnützigen Ge-
sellschaft in Stans das Hauptreferat hielt
über Milch und Käse als Volksnahrungs-
mittel. Und wenn auch hierüber, wie über
Volksnahrung überhaupt, schon viel gesprochen
und geschrieben worden, so braucht Niemand sich
zu scheuen, auf dieses Thema wiederholt zurück-
zukommen, stecken wir doch nach den Ausfagen
der Gelehrten wie Angefichts der Praxis in dieser
Frage immer noch in den Kinderstrümpfen.

Sieht man ja doch täglich, wie die Menschen
so oft die einfachsten Naturgelege, die sie im thieri-
schen Leben erkennen, für sich in Anwendung zu
bringen unterlassen. Und da der Irrthum täglich
und in der verschiedensten Form gepredigt wird,
darf und muß auch die Wahrheit, kurz und ein-
fach, wie sie ist, immer wieder wiederholt werden,
soll sie in des Lebens Parallelogramm der Kräfte
ihren richtenden und überwiegenden Einfluß er-
und behalten. — Anknüpfend an das historische
 Ereigniß, des ersten Auszuges der Unterwaldner
zur Bluttaufe der Freiheit an den Morgarten,
machte der Medner aufmerksam, wie die 300 Vor-
fahren, welche die 6000 Mann Otto v. Straß-
berg's über den Brünig zurück schlugen, sich ihren
kräftigen, leistungsfähigen Heldenkörper mit Milch
und Haberemus aufgebaut hatten.

Er bedauert, daß die alten bewährten Volksnahrungsmittel, wie bei der Alkoholfrage erschützlich geworden, vielmehr durch geringere und der Volksgesundheit, wie seiner ökonomischen Wohlfahrt schädliche verdrängt worden seien.

Er wünscht, daß Milch und Käse wieder, wie ehemals, allgemeines Volksnahrungsmittel würden. Es sollte überall heißen können wie im Emmen-thaler Lied:

„Milch und Gäs isch leiereine
Ordinari längte git.“

Betrachten wir vorerst, was Referent spricht über

1. Die Milch.

Die Milch enthält Alles, was der thierische und menschliche Körper zu seiner Lebenserhaltung und seinem Wachstum bedarf; sie kommt dem Blute am nächsten und wird mit Recht das „weiße Blut“ genannt. Sie ist bestimmt für sich, ohne weitere Zuthat, die jungen Geschöpfe, Thiere und Menschen, unmittelbar nach der Geburt ganz und vollständig zu ernähren. Ein junger Weltbürger bedarf in seinem ganzen ersten Lebensjahre, wenn er sonst gesund und normal ist, nichts als Milch. Wenn nun aber Milch — wenigstens theoretisch — als Kindernahrung überall anerkannt und gewürdigt wird, so hört doch der Konsum gewöhnlich sehr frühzeitig auf. Er wird ersetzt durch Mehle und Breie, eingeschränkt durch aufregenden reizenden Kaffee, Thee oder gar Alkohol. Und doch gibt es für das heranwachsende Geschlecht, wenn auch ein Jahr nach dem andern kommt, schließlich alle 32 in Reih' und Glied stehen und Nüsse und Krachmandeln beißen können, nichts Gesünderes und Gutverträglicheres, als Milch-nahrung. Morgens und Abends Milch und wieder Milch!

„Sie verschleimt!“ Dieses allen Beobachtungen beim Thiere wie bei vernünftigen Menschen Hohn sprechende Wort hört man bloß aus dem Munde gedankenloser Mütter, die damit eine mangelhafte Kenntniß in der Behandlung und Ernährung ihrer Kinder beschönigen oder entschuldigen möchten.

„Aber kalte Milch wenigstens ist doch ungesund; von der kann man ja die Schwindsucht bekommen,“ lautet ein anderes Vorurtheil. Der Genuß kalter Milch ist durchaus nicht ungesund, nicht ungesund, als kalte Getränke überhaupt. (Was von diesen letzteren zu halten, vergleiche in Dr. Paul Niemeyer's „Arztlicher Rathgeber für Mütter“, Seite 280.)

Auch die abgerahmte oder Magermilch steht vielerorts nicht in Gunst. „Er hat die Nibel abgenommen,“ jagt das Sprichwort, bedeutend, er lasse nur Wertloses zurück. Allerdings sind der Magermilch von zirka 3,9 % Fett der Vollmilch bloß zirka 1/2 % Fett, dagegen aber noch fast sämmtliche Eiweißstoffe, Milchzucker und Nährsalze verblieben. Es bildet dieselbe somit durch ihren Nährgehalt einerseits, wie ganz besonders durch ihren enorm billigen Preis von 6—8 Cts. per Liter andererseits das billigste Volksnahrungsmittel. In Amerika trinkt der Gentleman im feinsten Hotel, wie der solide Arbeiter am Familiäntlich süße Magermilch. Trinkt er davon einmal ein Glas über den Durst, nun, so wird es ihm gewiß wenig schaden. In Deutschland ist Magermilch als Volksnahrungsmittel ebenfalls sehr geschätzt. Möge sie es auch bei uns immer mehr werden.

In verschiedenen Töchter-Pensionen der Westschweiz wird ein „Milchkaffee“ servirt, der am allerbesten illustriert wird durch die Bestimmung des Prospekts, daß wer bloße Milch wünscht, dieselbe extra zu bezahlen hat. Kein Wunder kommen die Töchter oft so bleich und blutarm aus der Pension zurück und muß das von den Pensionshaltern an Milch Erzeugte von den Eltern dem Arzt und Apotheker mehrfach bezahlt werden.

Dr. Schaffer, bernischer Kantonschemiker, hat letzten Winter die Suppen der städtbernischen Suppenanstalten, sowie die zur Speisung der Schulkinder bestimmte Milch in Bezug auf ihren Nährwerth eingehenden Untersuchungen unterworfen.

Die Analyse ergab für eine Portion Suppe im Mittel 119, 1/2 Liter Milch 169, Brod 106 Nährwerteinheiten. Eine Portion Milch hat demnach 1 1/2 mal so viel Nährwerth, als eine Portion Suppe, obwohl die analysirten Suppen kräftige Erbsen-, Reis- oder Hohnensuppe waren, in denen stets mehr oder weniger Fleisch gekocht worden.

Das wird mancher Hausmutter schwer einleuchten. Sie möge den Satz bedenken, daß wir nicht von dem leben, was wir essen, sondern von dem, was wir verdauen, was uns am leichtesten und vollständigsten in Fleisch und Blut übergeht.

Wenn die Milch also den Kindern besser zuträgt, als die Suppe, so läßt sich dies wohl begründen und die Behauptung, man müsse die Kinder rechtzeitig an die Suppe gewöhnen, rechtfertigt sich ungefähr so, wie wenn man ihnen im Säuglingsalter zumuthen würde, Kartoffelspeisen zu genießen. (Ueber Suppenesserei vergleiche wieder Niemeyer's Rathgeber für Mütter, Seite 145.) Es kommt denn auch im Kanton Bern, wie in Zürich, immer mehr die Sitte auf, statt der bisherigen Suppe den Schulkindern Milch zu verabfolgen. Möge derselbe allenthalben nach dem Wunsche des Herrn Pfarrer Grisinger, Präzidenten der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft, ein gut Stück Schrotbrod aus einzüggigem Mehle, wie Weizen und Roggen es geben, beigeigt werden.

Aber auch der Erwachsene sollte mehr Milch trinken und dieselbe nicht nur als Nischenbrödel behandeln. Die edle Gewohnheit des Milchtrinkens sollte sich fortsetzen bis ins höchste Alter hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Das „Schwarze Loth“ in unseren Schlafzimmern.

(Schluß.)

Besonders nöthig ist die frische Luft für kleine Kinder. Wenn ein Kind in einer Wiege eingepackt, oder besser vergraben liegt unter Vorhängen, Decken und Tüchern, kann die frische Luft nicht bis zu den kleinen Lungen gelangen; es erwacht mit einem heißen Kopf, mit Fieber und ist selbstverständlich verdrießlich und wunderlich.

Wo viele Leute in engen Räumen eingepfercht sind, um Konzerten, Vorlesungen und Vorträgen zuzuhören, wo überdies keine Fenster offen sind, da wird die Luft sehr schlecht, und die Verammlung verläßt den Raum nicht selten mit Kopfschmerz, Unwohlsein und einer Bekommenheit, ohne zu wissen, woher und wie dies kam.

Gott hat die reine, frische Luft gemacht, ohne welche wir nicht leben können; sie ist für Reich und Arm. Wir brauchen sie nur zu nehmen. Wir sollten ebenso ängstlich sein, unsern Kindern Luft zu verschaffen, wie ihr tägliches Brod.

Weil wir die schlechte Luft nicht sehen, verstehen wir sehr schwer, wie schädlich sie ist. Aber die „unsichtbare Luft“ kann einem Menschen das Leben nehmen, wie ein kräftiger Schlag auf seinen Kopf oder ein Messerstich in sein Herz.

Kürzlich wurde ein Ziehbrunnen geöffnet, welcher voll schlechter Luft war: ein Mann wurde hinunter gelassen, um ihn zu reinigen; noch ehe er unten ankam, wurde er besinnungslos, wie von einer Kugel getroffen. Ein zweiter Mann eilte ihm zu Hülfe, ohne zu überlegen, wie ihm am besten zu helfen sei. Er ließ sich am Seil hinunter und fiel bewußtlos auf den Körper seines Kameraden, sobald sein Mund die Stelle erreichte, wo die giftige Luft anfing. Ein dritter Mann, welcher erfahrener war und wußte, daß es nutzlos sei, zu probiren, in einer solchen Luft zu leben, begann vor Allem aus, diese zu entfernen, indem er angezündetes Stroh und Wasser hinab warf; hernach ging er selbst in den Brunnen, machte einen mitgenommenen Hacken an den Kleidern der beiden Verunglückten fest und wurde dann mit ihnen hinaufgezogen. Einer war schon todt. Er selbst blieb 20 Minuten seiner Sinne beraubt, so daß seine Freunde für sein Leben fürchteten. In seiner Angst, die Beiden zu retten, ging er

zu früh hinunter, bevor die Luft gereinigt war. Ihr seht also, daß schlechte Luft nicht eine Einbildung ist.

Schlechte Luft kann auf viele Arten entstehen: der Geruch von Schiffssteinen, Schmutz aller Art, Schweinefälle in unmittelbarer Nähe der Häuser, Ableitungsgräben. Werkstätte und Böden werden zu ungeunden Aufenthaltsorten, wenn viel Gas darin verbraucht wird. Eine Gaslampe braucht ebenso viel Luft, als 11 Personen; darum sollten Zimmer, in welchen Gas verbrannt wird, in diesem Verhältniß auch mehr Luft haben. Doch die gewöhnlichste Art der Luftverderbniß geschieht durch unser Athmen. Gott hat aber Alles weise eingerichtet, indem die Pflanzen die von uns ausgeathmete, uns so schädliche Luft einathmen; sie leben von dem, was wir nicht brauchen können. Ein Chemiker bewies dies einst, indem er eine Anzahl Wasserpflanzen und Thiere in ein mit Wasser gefülltes Glas that. Waren die Thiere allein darin, wurde das Wasser schlecht; das gleiche Ergebnis fand sich vor, wenn die Pflanzen allein darin wuchsen. Doch beide mit einander, das animale und repetabile Leben, harmonirten so gut zusammen, daß das Wasser gar nie geändert werden mußte.

Also schadet uns der Schmutz am „unrechten Ort“, wie Lord Palmerston sagte. Befalten wir ihn nahe und in den Häusern, hilft er uns zu tödten, indem er die Luft vergiftet; vertreiben wir ihn auf unsern Feldern, hilft er uns zu ernähren, indem er die Erde düngt und fruchtbar macht.

Cholera, Scharlach, Nervenfieber und Blattern sind Alles Folgen schlechter Luft, herrührend von allerlei Abfall, Unrath, Abzugskanälen c. In den Städten ist es schwieriger, diese Kanäle zu verbessern; aber auf dem Lande kann der Bauer immer einen passenden Platz im Garten finden für schmutziges Wasser und Mist.

Der Schöpfer hat uns Alles selbst an die Hand gegeben, gesund oder ungesund zu leben. Nicht nur thöricht ist es von uns, sondern eine Sünde, wenn wir die Naturgesetze nicht beachten und aus Bequemlichkeit vernachlässigen, was wir jeden Tag thun sollten. Das kostbare Leben werfen wir von uns durch tägliche kleine Vergehen an den Naturgesetze; mehr Leben gehen so zu Grunde, als in großen Schlachten. Es stimmt uns traurig, wenn wir hören, daß 300 Menschen bei Anferman getödtet wurden; aber wir bleiben gleichgültig, in dem „Registra-General's Return“ zu sehen, wie 600 Personen in London an Krankheiten starben, die alle hätten vermieden werden können. Ein Jeder lern' sein' Lexion, dann wird es wohl im Hause stoh'n. „Let each one mend one.“ jagte einst eine weiße Frau, dann würde Alles besser gehen.

Wenn jede Mutter ihr eigenes Haus rein und sauber halten würde, unzählbare, schreckliche Krankheiten würden von ganzen Nationen ferne bleiben. Wir müssen also bedenken, daß wir nicht nur für unsere eigene Gesundheit und der unsern Kinder verantwortlich sind, sondern auch für diejenige unserer Nachbarn.

Etwas zu dem in letzter Nummer erschienenen Aufsatz: „Vom Geben“.

Den Gedanken, der dieser Auffassung „Vom Geben“ zu Grunde liegt, hat wohl manche Leserin schon für sich gehegt — aber er ging an den meisten spurlos vorüber, sonst würden wir nicht so viel arme Leute in lächerlich schmutzigen Modestriks auf den Straßen sehen.

Es ist wohl wahr, die angeregte Reform: nichts Unpassendes und Ungefittetes wegzuschenten, wäre die allein richtige und wirksamste Art, um wirklich wohl zu thun und Mädchen und junge Leute, die dem Arbeiterstande angehören, diesen nicht verachten zu lehren. Manches junges Mädchen hätte Zeit, die Sachen, die sie verschenken will, zweckentsprechend herzurichten, manche nicht allzu beschäftigte Hausfrau auch. Aber auch für

Leute, die wirklich keine Zeit haben, ließen sich Mittel und Wege finden, den gegebenen Rath zu befolgen. In mehreren Städten und Städtchen Frankreichs und der französischen Schweiz existirt z. B. schon lange Jahre »l'oeuvre des vieux vêtements«.

Alte Kleider werden in einem dazu bestimmten Lokale abgegeben. Dort werden sie zugeschnitten, kleiner oder größer gemacht und den Bedürfnissen der ärmeren Bevölkerung angepaßt. In Genf ist eine Dame mit Arbeiterinnen beständig damit beschäftigt; diese werden von einem Comité bezahlt. An andern Orten bilden sich Damen-Comités, die wöchentlich einen Nachmittag gemeinsam an dem Werk arbeiten.

Diese Kleider werden dann um ganz geringen Preis den ärmeren Familien, für die ein Almosen Demüthigung wäre, verkauft, so daß eine arme Wittve aus dem Gelde, mit dem sie ein Kind kleidet, vier solche kleiden kann. Auch werden von Wohlthätigen Karten (sog. »Gutscheine«) ausgeben, mit denen sich der Arme holen kann, was er am nötigsten hat.

Ich habe schon sehr nette Kinderausstattungen (Nätkchen, Höschen etc.) gesehen; besonders auch prächtige wattirte Decken, von »Musterblechen«, welche die großen Magazine gratis hergeben, zusammengelegt.

Gewiß gibt's in der deutschen Schweiz manch' eine Frau, manch' ein Mädchen, welche wöchentlich über mehrere freie Stunden verfügen. Da heißt's nur redlichen Willen haben und Zögern abzu-spornen. An Leuten, die dann gerne die abgelegten Kleider dem Damen-Comité schicken, statt sie sonstwie herzugeben, fehlt es gewiß nicht. (Frau L. Sch. in A.)

Die Aufbewahrung von Winterobst.

Zur Aufbewahrung des Vorrathes von Winterobst gehört ein nach Norden liegender, trockener Keller, in welchem eine durchschnittliche Temperatur von 3—6 Grad Celsius erhalten werden kann. Bevor man das Obst einbringt, sollen die Mauern des Kellers frisch mit Kalkmilch bestreichen und der Keller selbst muß gründlich gereinigt und gelüftet werden. Die Hürden werden am zweckmäßigsten aus schmalen Lattenstäben hergestellt. Wo jedoch ganze Bretterladen hiezu verwendet werden, da belegt man sie mit ganz reinem, frischem Langstroh und bedeckt dieses mit einer doppelten Lage reinem Papier, worauf die ausgelesenen, trockenen Früchte gelegt werden, möglichst einzeln mit dem Stiel nach oben. Beschädigte, gedrückte oder wurmfressige Früchte eignen sich nicht zum Überwintern. Solche müssen zum raschen Verbrauch bereit gehalten werden. Wenn die Früchte eingebracht sind, müssen die Fenster für einige Tage geöffnet bleiben, damit die Früchte völlig abtrocknen und die Luft sich reinigt. Nachher werden sämtliche Kellerrücken geschlossen, so wohl vermittelt der Fenster, als auch durch die vorgelegten Läden. In absoluter Dunkelheit hält sich das Obst viel länger frisch. Im Obstkeller soll auch kein Gemüse aufbewahrt werden, ebensowenig warme Speisen; auch soll die Kellertür nicht mehr geöffnet werden, als unbedingt erforderlich ist. Zum Leuchten beim allfälligen Verlesen der Früchte benutze man ja keine qualmende oder rauchende Laterne und man berühre auch die Früchte nicht nur mit den bloßen Händen. Ein Lederhandschuh eignet sich hiezu am besten. Wer nicht über einen geeigneten Keller oder eine solche Obstkammer verfügt, lasse seinen Vorrath an Winterfrüchten zuerst einige Tage abtrocknen und grabe sie, in trockenen Sand oder noch besser Laub verpackt, 50—60 cm tief in die Erde und bedecke die Stelle mit Laub, Reisig und Brettern, so daß weder Frost noch Temperaturwechsel eindringen kann.

Kleine Mittheilungen.

An der Versammlung der kantonalen Ärzte-Gesellschaft am 15. Oktober letztthin in Luzern

betonte Herr Dr. Raef-Dula in seiner Eröffnungsrede, daß die Aerzte nicht nur da seien, die Patienten zu beorgen, sondern daß sie sich ebenso sehr annehmen sollten um die Fragen der Volkshygiene. Vor Allem aus sollten sie sich Mühe geben, dem Volke eine vernünftiger und gesündere Ansicht über Ernährung und Stärkung des Körpers beizubringen und die falsche Ansicht auszu-merzen, als seien die alkoholhaltigen Getränke Stärkungsmittel und könnte man mit Malaga und Cognac »Blut pflanzen«, während Alkohol ja kein Nahrungsmittel, sondern bloß ein Reizmittel sei. — Auch möchten sie sich mehr interessieren über die Verhältnisse des Kantons in Bezug auf Fragen der Sozial-Medizin, wie Armenwesen, öffentliche Gesundheitspflege etc.

Wir können dem Kanton Luzern zu einem solchen Ärzte als Volksvertreter nur herzlichst gratulieren.

In Genf wurden diese Woche die sogenannten »cuisines scolaires« (Schulküchen) eröffnet. Die Kinder, deren Eltern außer dem Hause beschäftigt sind und die sonst in ungeheizte Räume heimkehren und oft kalt und spärlich zu Mittag essen mühten, bekommen vom Staate aus für den geringen Preis von 15 Cts. Suppe, Fleisch und Gemüse. Die Kinder bleiben auch nach dem Essen im Hofe oder im warmen Schulzimmer und unter Aufsicht. Der beste Beweis dafür, daß eine solche Anstalt noth thut, ist wohl, daß im Arbeiterquartier »Pâquis« sich 90 Kinder angemeldet haben. Bis jetzt hat man es nur mit den Knaben verucht; die Mädchen werden folgen.

Am besten wäre allerdings, man gäbe der Familie die Mutter zurück, die leider zu oft dem Broderwerbe nachgehen muß. Nur die Mutter gibt dem Kinde ein liebe-warmes Heim und pflegt den Sinn des Familienlebens. Bis das aber geschieht, sind solche Anstalten eine Wohlthat.

Für die Küche.

Butter-Kastanien. Als sehr nahrhaft und wohlschmeckend dürfen auch die gedöckten Kastanien empfohlen werden. Sehr beliebt ist z. B. folgende Kochart: Man schüttet ein Kilo schöne Kastanien in fochendes Wasser (am besten Regen- oder Flußwasser; in Ermanglung von solchem ist dem Kochwasser etwas doppelt-fohlenjaures Natron beizugeben), läßt sie fünf Minuten kochen, entfernt die äußere und innere Haut und gibt sie in kaltes Wasser. Aus diesem herausgezogen und gut abgetropft, bringt man sie in 60 Gramm zerlassener Butter zum Feuer und schwingt sie so lange (etwa 15 Minuten), bis die Kastanien weich sind. Man gibt sie zu irgend einem Gemüse, oder als Beilage zu Fleisch.

Gebackene Bohnen. Ein ganz vorzüglich schmeckendes und nahrhaftes Gericht für den Winter findet man in den gebackenen Bohnen. Seine einfache Zubereitung empfiehlt daselbe ganz besonders solchen Hausfrauen, die etwa durch einen Hausverdienst oder durch die Pflege kleiner Kinder am Vormittag sehr in Anspruch genommen sind und dem Kochgeschäft nicht allzuviel Zeit widmen können. Weiße Bohnen, die man am Abend vorher in weichem Wasser eingeweicht hatte, kocht man am Morgen in Salzwasser annähernd weich. Nachdem man sie auf einem Sieb rasch abgetropft, gibt man sie noch heiß mit einem Stück gelazenem Speck oder recht fettem geräucherem Schweinefleisch in einen hohen, mit Butter gut ausgestrichenen, irdenen oder Emailtopf (ein Universal-Kochtopf ist auch gut), stellt ihn in den Backofen oder in's heiße Dörrrohr, bis sich oben eine braune Kruste gebildet hat. Das Gericht wird heiß servirt im Kochtopf selbst.

Bereitung des Quittenkäs. Schöne, reife Quittenäpfel müssen acht Tage im Zimmer liegen, dann werden sie abgewischt, geschält und

auf einem reinen Brette auf dem Reibeisen bis aufs Kernhaus gerieben. Frischgepreßter Weinstock wird so lange gekocht, bis er anfängt, etwas dicklich zu werden, dann thut man die Quitten hinein und kocht das Mus, bis es so dick wie Zwetschgennus ist. Ein Brett wird mit feinem Zucker bestreut, der etwas ausgekühlte Käs daumendick darauf gestrichen und unter einem Fliegenneze zum Trocknen an die Luft gestellt. Ist er oben trocken, so wird er gewendet, und ist er auf beiden Seiten trocken, so wird er in Würfel geschnitten, in feinen Zucker getaucht und in Schachteln oder großen Gläsern, welche mit durchstochenem Papier verbunden werden, aufbewahrt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 790: Wo ist in der deutschen Schweiz oder Deutschland ein Institut, in welchem eine Tochter von 15 Jahren, aus guter bürgerlicher Familie, eine ihrem Stande entsprechende, theoretische und praktische Ausbildung genießen könnte; eventuell wer wäre im Fall, aus Erfahrung ein solches Institut zu empfehlen?

Frage 791: Wie viel Grad Wärme nach Reaumur soll vom gesundheitlichen Standpunkt aus in einem Schulfokale Norm sein? Wo soll das Thermometer zur Kontrolle aufgehängt sein? Liegt es nicht im Interesse der Schulkinder, daß auch während des Unterrichts durch ein theilweise geöffnetes Oberlicht die verbrauchte Luft abgeführt und durch frische ersetzt werde? Es wird als Heizmaterial Steintohle verwendet. z. z.

Frage 792: Weiß eine freundliche Lehrerin ein erprobtes Mittel zur Stärkung der Nerven?

Frage 793: Um gütige Rezeptangabe zur Herstellung eines Anchens, der anstatt mit Brechweiß mit Natron zubereitet wird, bittet eine Lehrerin dieses Blattes. Mehrere bereits gemachte Veruche schlugen fehl.

Antworten.

Auf Frage 779: Herr Prof. Dr. Pflüger in Bern darf mit Recht vorzüglicher Ohren- und Augenarzt genannt werden. Derselbe behandelte schon mit großem Erfolg auch solche Patienten, die sich durch ungeschickte operative Eingriffe anderer Aerzte ein beschädigtes Trommelfell geholt haben. M. W.

Auf Frage 780: Sie sind in Ihrer Hausordnung zu streng, wenn Sie von einem Bruder, welcher sogar noch Student und in den Ferien ist, verlangen können, daß er sich so genau nach dem Thun und Lassen seiner übrigen Geschwister richten soll. Einen tüchtigen Bruder Studio kann man nicht zu einem hausbackenen Mädchen machen. Die Ferien sind für ihn, vorausgesetzt, daß er auf der Universität nicht allzu viele Kollegien schwänzt, eine Erholung, deren Zwangslosigkeit eine liebende Schwester möglichst wenig einschränken sollte. Vielmehr darf sie sich schon eine kleine Unbequemlichkeit und etwas mehr Mühe kosten lassen, um dem Bruder seinen Aufenthalt angenehm zu machen. Wenn der Most im Faße oft auch etwas schäumt und der Freudenbecher bisweilen bis auf die Nagelprobe geleert wird, das thut nichts. Die flotten Studenten geben oft die reichlichsten Hilfliter ab. Aber einen solchen vorzeitig durch eine Schwefel dazu zu machen, das ist eine Aufgabe, der wir Mädchen doch kaum gewachsen und schwerlich dazu berufen sind. Das ist die Meinung einer andern haushaltenden Schwefel. L. F.

Auf Frage 787: Man kocht Holsäcke mit einer oder mehreren Zwiebeln zu einer starken Lage und pugt die vernachlässigsten Geschirre mit Schmirerle und nachher in gelber Lage gut durch. Nachdem sie in reinem Wasser gewaschen, bringt man sie zum raschen Trocknen, am liebsten an die Sonne.

Auf Frage 788: Es fragt sich bei Beantwortung dieses Artikels: Um welche Zeit genießen die Kinder ihr Frühstück und aus welcher Zusammenlegung besteht daselbe? Wo den Kindern zum Frühstück gute Milch und Brod in genügender Menge geboten wird, nebst einer Beigabe von Eiern, Mais oder Käse, da wird in den meisten Fällen ein Zwischenbrod nicht als Bedürfnis empfunden. Wo aber bloß der gewöhnliche Milchsaft und Brod oder gar Kartoffeln gereicht werden, da ist das Kind nicht genügend ernährt und das Nahrungsbedürfnis stellt sich schnell wieder ein. Den besten Beweis hierfür bietet der praktische Amerikaner mit seinem dort überall üblichen opulenten Frühstück, das, mit Ausnahme einer kleinen Zwischenmahlzeit um 12 Uhr, etwa aus einer Tasse Thee, einer Portion Eis oder Früchten bestehend, bis um 5 Uhr Abends, der Diner-Zeit, vorhalten muß und auch ohne Beschwerde vorhält. Es ist schade, daß die Hausfrauen der alten Welt diese Zeit-Einstellung für ihre Familien nicht auch treffen können. Wie würden sie Zeit gewinnen zur Arbeit, zur Erholung und zur Fortbildung!

Auf Frage 789: Das Ziegenfleisch wird mehrere Tage in Milch gelegt, auch Buttermilch oder saure Milch. Wenn das Fleisch nachher gebraten und mit Zitronensaft angeäuert wird, so wird an dem Gerichte Niemand mehr den spezifischen Ziegen- oder Bot-Geschmack finden. Im Gegentheil, das Fleisch dürfte, wenn sorgfältig und sachgemäß gekocht, seinem Wildpret an die Seite gestellt werden

Feuilleton.

Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

(Schluß.)

„Mütterchen,“ sagte Sarah, als sie eines Morgens aufwachte, „heute muß Robert eintreffen, mir hat von ihm geträumt, er war da und hatte mich so lieb, wie ehedem vor meiner Abreise.“ Ihre Augen strahlten vor innerem Glück, doch wie der Tag zur Neige ging und kein Doktor Mayer erschien, da erlösch auch dieser himmlischen Sterne Glanz und sie blickten immer trüber.

„Mama, glaubst Du, daß er noch kommen wird?“ fragte sie endlich in einer Seelenangst, die Frau Schelthaf wahrhaft erschreckte.

„Er wird kommen, sei getroßt, liebes Kind,“ versicherte diese, obwohl sie selbst beinahe verzagte, und Mutter und Tochter lauhten angestrengt auf jeden Laut und ihre Blicke spähten ängstlich durch die weit geöffneten Fenster.

„Ach, er wird nicht kommen, heute nicht, vielleicht zu spät und ich werde sterben müssen, ohne ihn wiedergesehen zu haben,“ jammerte Sarah und die furchtbare Spannung, in der sich ihr Gemüth befand, machte sich in einem Thränenstrome Luft.

„O Kind, nur nicht weinen, nicht weinen, meine süße, gute Sarah,“ flehte die Mutter und zitternd küßte sie die Thränen von den Wimpern der Tochter; „er wird kommen, glaube mir, sei fröhlich und guten Muthes, damit er Dich nicht verzagt und traurig findet.“ — Und er kam wirklich, der Heißersehnte, und Sarah lächelte ihm unter Thränen zu und streckte ihm beide Arme entgegen: „Robert, o mein Robert, kommst Du endlich!“ tönte es wie Zauchern von ihren Lippen und wie eine himmlische Verkörperung ging es über ihr holdselbiges Angezicht. Der Doktor aber, bis in's Innerste erschüttert, sank in tiefer, unaussprechlicher Bestürzung vor dem jungen Mädchen nieder, unfähig zu sprechen, laut schluchzend barg er sein Antlitz an ihrer Brust.

Auch Sarah weinte still. „Nicht wahr, Robert, so hättest Du mich nicht wiederzufinden geglaubt?“ sagte sie schmerzlich. „O wie recht hattest Du damals, wie Du mir sagtest, daß ich, stände ich am Rande des Grabes, davor zurückbebe.“ Seit ich selbständig angefangen zu denken, habe ich mir nichts Sehnlischeres gewünscht als den Tod, und nun kommt er mir doch zur un rechten Zeit, nun ich meine gute Mama wiedergesehen und auch unserer Verbindung, theurer Robert, nichts mehr im Wege stehen würde. Das aber ist meine gerechte Strafe, daß ich jetzt scheiden muß, wo mein Dasein sich so schön zu gestalten begonnen.“ Vitterlich weinend verhüllte sie ihr Gesicht, das zwar schmal und abgezehrt war, aber von seiner Lieblichkeit doch nichts eingebüßt hatte. Ach, sie wollte nicht sterben, nein noch nicht, noch nicht; o was hätte sie nicht darum gegeben, wenn ihr jetzt noch eine Gnadenfrist gegönnt würde, ein Jahr des Glückes, ein einziges, kurzes Jahr! Der Schmerz der Trennung wühlte in ihrer Brust, doch der Doktor war außer Stande, sie zu trösten, zu mächtig hatte ihn ihr Anblick ergriffen. Wohl waren ihm öfters Besürchtungen gekommen, sie möchte kränker sein als ihr Aussehen vermuthen ließ, allein daß die Krankheit so rasch voranschreiten würde, das hätte auch er nicht geglaubt. Ja, kaum gewonnen, mußte er das geliebte Mädchen schon von sich geben und nichts, nichts konnte er mehr dagegen thun, es gab keine Rettung mehr. O, auch sein Herz lehnte sich gegen die Grausamkeit des Schicksals auf, er war ausgeschlossen von jeglichem irdischen Glück, ausgeschlossen für immer!

Mitternacht war längst vorüber und noch wachten drei vonummer schwer bedrückte Herzen. Sarah blickte wehmüthig durch die weit geöffneten Fenster. Ruhig zog der Mond am nächtlichen Himmel seine Bahn, und von unten herauf er-

tönte des Meeres geheimnißvolles Rauschen, dies süße Schummerlied; auch heute wiegte es das junge Mädchen in einen kurzen, traumlosen Schlaf. Allein noch bevor die Sonne aufgegangen, war Sarah wieder wach und sie verlangte, auf die Terasse hinausgetragen zu werden, welchem Wunsche auch gerne willfahrt wurde. Noch lag über der ganzen Insel eine traumhafte Stille und wohligh umschelte der erfrischende Seewind die blassen Wangen der Kranken. Sie war ruhig geworden, es schien eine seltsame Wandlung mit ihr vorgegangen zu sein. Sie klagte nicht mehr über die Härte des Geschicks; ohne Schauer, in stiller Ergebung sah sie nun dem Tode entgegen. Gott hatte es ja doch gut mit ihr gemeint, indem er sie noch solche Stunden voll unbeschreiblicher Wonne hatte kosten lassen. Sie war ausgeöhnt mit Gott, mit dem Schicksal, mit allen Menschen, und dieser göttliche Friede, der jetzt in ihrem Herzen wohnte, er strahlte auch aus dem Auge, das groß und glänzend auf ihre Lieben gerichtet war. Ein leuchtender Schimmer himmlischer Verklärung lag über ihren kindlich reinen Zügen ausgegossen, und weiß wie die Kissen, in denen sie ruhte, war sie schon jetzt ein Engel von wahrhaft überirdischer Schönheit.

„Robert,“ flüsterte sie so leise, daß die Worte nur einem Hauche gleich über ihre Lippen kamen, „hattest Du damals für möglich gehalten, daß ich Dir die Treue gebrochen?“ Der Doktor sah die Sprecherin traurig an und sie las, noch bevor er geantwortet, das „Ja“ in seinen Augen.

„Vergib,“ flehte er beschämt, „ich glaubte ihm; wie hätte ich sonst ohne Abschied von Dir gehen können. Dein stetes Hinauschieben, wenn ich mich Deinem Vater erklären wollte, hat mein Mißtrauen geweckt und die Kunde von Deiner Verlobung mit einem Herrn aus den ersten Familien aus Deines Vaters Munde fand nur zu bereitwillig Glauben. Du weißt nicht, was ich gelitten bei dieser furchtbaren Eröffnung und was es mich kostete, Dir nicht nachsehen zu können, als ich darauf Dein theures Schreiben empfing.“

Das junge Mädchen strich zärtlich das wirre Haar seiner Stirn. „Betrübe Dich nicht, Geliebter, ich zürne nicht, und vergib auch Du meinem armen, verbliebenen Vater, so wie ich ihm längst vergeben habe. O wie bin ich glücklich, daß der liebe Gott mich Euch noch hat finden lassen, mir wird das Sterben jetzt leicht, nun Ihr Beide bei mir sind; nur meine kleinen Geschwister fehlen mir noch. Lebt wohl, meine Lieben, lebt wohl, ich muß scheiden — ich fühle es, noch ehe eine Stunde vergangen sein wird, aber ich sterbe gern, nun ich des Lebens höchste Seligkeit noch kennen gelernt. Denkt wohl bisweilen Eurer Sarah, die Euch so sehr geliebt, doch wenn auch mein Abschied Euch jetzt viel Schmerz bereitet, grämt Euch nicht zu sehr um mich, denn kein Leid wird mich fortan mehr bedrücken. Grüßt mir auch Herrn Brenner und meldet ihm meinen Tod, er hat es so treu gemeint, er war mein bester, selbstlosester Freund.“

Drüben am Horizont begannen die kleinen, weißen Wölkchen sich rosig zu färben, das Wasser fing an zu flimmern und langsam und majestätisch stieg gleichsam aus den Fluthen des Meeres ein dunkelrother, ungeheurer Ball empor. Die ganze Natur ringsum bekam Leben, die See, der Himmel schienen wie in Gluth getaucht, es war ein Zornmorgen, wie man ihn entzückender sich nicht denken kann. Sarah blickte verklärten Auges, in stummer Bewegung in die Strahlen der aufgehenden Sonne; noch einmal umschloßen ihre schmalen, durchsichtig weißen Finger die Hand der Mutter und des Geliebten, sie lehnte sich still zurück in die weichen Kissen und sankt und friedlich einschlummerte sie, um nimmer zu erwachen.

In unfählichem, wortlosem, ja thränenlosem Schmerze knieten Mutter und Bräutigam neben der theuren Hülle des geliebten Mädchens, für sie war es Nacht geworden, ewige, undurchdringliche, finstere Nacht — kein Strahl der Alles belebenden Sonne fiel in diese tiefbetäubten Herzen,

war ihnen doch mit dem erwachenden Tage das Liebste gestorben, das sie auf Erden besaßen. Was während dieser Stunde in Frau Schelthaf Seele vorging, wer vermag es zu schildern? Sarah, die einzige, süße Tochter, war nicht mehr und hier schlief sie so ruhig, als ob nie ein Leid ihr Herz bedrückt. In unermessbarem, tiefem Weh blickte die Matrone in das schöne, wachsbliche Gesicht der Todten, ach, zu früh war sie dahingeshieden, in ungleichem Kampfe mit einem harten, unduldsamen Vater war dieses edle Leben zu Grunde gegangen und sie hatte sich dem unbegreiflichen Wahne hingeben können, daß mit ihrem Scheiden für die kleine Sarah ein neues, besseres Leben beginnen würde! Konnte es denn möglich sein, daß seine Liebe zu dem Töchterchen nur eine erheuchelte gewesen?

Die Kunde von Sarah's Tode war wie ein Lauffeuer über die ganze Insel gedrungen und sie erregte überall lebhafteste Theilnahme, denn wer hätte die liebreizende Schweizerin nicht gekannt, die in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes auf Helgoland unter allen Fremden ihrer seltenen Schönheit wegen so großes Aufsehen erregt hatte.

Im Gemüthe des Vaters Schelthaf hatte der frühe Tod der Tochter nicht die geringste Wandlung hervorgebracht, diesen herzlosen egoisten vermochte ja nichts mehr zu erschüttern. Damals, als sie ihn verlassen, beklagte er nur sich, weil er sie, wie er sich nun zum ersten Male im Leben eingestehen mußte, im Geschäfte fast nicht entbehren konnte; doch jetzt ward eigentlich Sarah's Mutter von dem Verluste am herbsten betroffen und für sie schien ihm dies nur eine gerechte Züchtigung. — Auf Herrn Brenner aber wirkte die Todesnachricht geradezu vernichtend. Wenn Sarah für ihn auch unerreichbar gewesen, er hätte sie doch so gerne glücklich gewünscht, seine Liebe war so rein, so selbstlos; aber sie lebte fort in seinem Herzen, ewig, unausslöschbar. Und noch nach Jahren finden wir ihn, den stark gealterten Mann, in der Dämmerstunde eines herrlichen Zunftabends bewegt zum hellblinkenden Abendstern am nächtlichen Himmel emporschauend. Er konnte Sarah nicht vergessen; seine Gedanken umschwebten immer, wenn er allein, auf der fernen Insel ein stilles Grab.

Gesundheitspflege.

Bekanntlich sind zahlreiche Erkrankungen, wie Gicht, Rheumatismus, Lungen- und Brustleiden, Augen-, Zahn-, Ohren- und Kopfschmerzen, zumeist auf Erkältungen zurückzuführen, an denen nicht selten kalte und nasse Füße die Schuld tragen. Als ein vortreffliches Schutzmittel gegen solche Gefährdung wie überhaupt als eine überaus gesunde und zweckmäßige Fußbekleidung haben sich die von Hermann Gaiser in Göppingen (Württemberg) hergestellten Haar- und Wollleder Schuhe und Stiefel bewährt. Dieses Schuhwerk, das sich im Aeußern durchaus nicht von den andern Erzeugnissen unterscheidet, ist, je nach Zweck, aus mit den Haaren gegerbten Kalbfellen oder aus mit der Wolle gegerbten Lammfellen hergestellt. Das Leder ist dauerhaft und weich, und die Haare erhalten sich vollständig, so lange das Schuhwerk getragen wird.

Kennt ihr das Märchen von dem Fischerknaben?

Kennt ihr das Märchen von dem Fischerknaben, Der einst von einem Schloß im See gehört? Verführt von einem Glanz, wollt' er es haben, Er ging und suchte — ist nie zurückgekehrt

Ach, jener Fischerknab bin ich gewesen, Das Schloß im See war Deiner Augen Nacht, D'rin hab' ich unerschrocken viel gelesen, D'rob schlief ich ein und bin nicht mehr erwacht.

(Günther Falke.)

Briefkasten der Redaktion.

S. G. in L. Für den Bezug von Stein-Bautafeln brauchen Sie sich nicht nach Rudolphstadt zu wenden, denn außer den Filialen in London, New-York, Wien u. s. w. finden Sie auch eine solche in Olten. Ubrigens ist anzunehmen, daß dieser so zweckmäßige und solide Artikel in jeder größeren Schweizerstadt erhältlich sein wird. Eine direkte Anfrage in Olten an die Adresse H. M. Richter und Komp. wird Ihnen die beste Auskunft verschaffen. — Die Bausteine sind nicht angefrachten und rascher Abholung unterworfen und können auch nur gewaltsam zerbrochen werden. Für Kinder freilich, die sich erlauben, ihre Spielsachen mutwillig und achtlos herumzuwerfen und zu zerstören, eignet sich auch der Stein-Bautafeln nicht, wenn sie ohne Aufsicht damit spielen sollen.

Gartenfreundin in A. b. G. Die noch an den Sträußern unentwikkelt stehenden geliebten Rosenstöcke bringen Sie in Zeit von 2-3 Tagen zum Aufblühen, wenn Sie die abgetrennten Knospen in Sand stellen, warm begießen, mit einer Glasglocke (Glaszylinder) bedecken und durch Moos im Dunkeln halten.

H. B. in A. Vielleicht kann Ihnen nachstehende Mitteilung des Hrn. Dr. H. Brundner in Basel (dem Schweizer Volksarzt entnommen) dienen: „Das neue amerikanische Hörrohr für sehr Schwerhörige ist angefangen, und es verdient dasselbe, wie mir scheint, das Lob, welches die ärztliche Gesellschaft von Boston demselben spendet hat. Das Instrument ist im Grunde nur ein vergrößertes und verstärktes Mikrophon, und zeichnet sich sehr vorteilhaft vor andern Hörinstrumenten aus durch die völlige Abwesenheit aller bei den meisten Hörgeräten. Das Mikrophon paßt vorzugsweise für Personen, welche viel Rede und Antwort geben müssen (auch vor Telephon), welche aber eine im gewöhnlichen Tone geführte Unterhaltung nicht mehr gut verstehen können. Beide Instrumente können (gratis) besichtigt und probiert werden, täglich von 2-4 Uhr, Leonhardsstraße 59. Wer die Probe im eigenen Hause vorzunehmen wünscht, beliebe seine Adresse zu senden an: Dr. H. Brundner in Basel.“ Wir wünschen besten Erfolg. — Sehr zweckmäßige und solide Dampfboiler verfertigt Herr Paul Huber, Kupfermeister in Wattwil. Vielleicht hat eine geehrte Leserin dieses Blattes auch mit einem andern Systeme gute Erfahrungen gemacht und theilt die Bezugsquelle mit.

Frau Mathilde B. in G. Man stampft die zum Essig bestimmten Früchte, Äpfel, Birnen, so klein als möglich, legt sie in einen Steinopf oder kleines Faßchen, gießt kochendes Wasser darüber und läßt das Faß oder Gefäß an einem warmen Ort ruhig stehen. Ist die Flüssigkeit nach acht Tagen in Gährung übergegangen, so gießt man sie durch ein Tuch in einen andern Topf, fügt auf 20 Liter Obst und Wasser 1/2 Liter Weingeist und 1/2 Kilo Schwarzbrot zu, bedeckt das Gefäß mit einer wollenen Decke und läßt es 4 Wochen an einem warmen Ort stehen. In dieser Zeit hat sich die Flüssigkeit in feinen Essig verandelt, den man durchsiebt und auf Flaschen füllt.

Neugebackene Kuchenbäckersherin in A. Nach gewöhnlicher Kochart werden die Teigwaren (wie Nudeln, Eiergerichte u. s. w.) gleich in die kochende Fleischbrühe eingeworfen. Will man aber eine wirklich feine Suppe herstellen, so kocht man die Teigwaren eine Viertelstunde im Salzwasser zudeckt durch, worauf sie mit kaltem Wasser rasch abgewaschen werden. Nachher kommen die Suppeneintlagen in fräftige, kochende Fleischbrühe und wird so über geriebene Mustatnaß und feingehacktes Suppengrün angerichtet. Wenn die Eintlagen nicht erst im Wasser abgekocht werden, so bekommt die beste Fleischbrühe oft einen unangenehmen, strengen Geschmack.

Frau A. O. in A. Warum sollte der Hausherr nicht berechtigt sein, eine Hausordnung aufzustellen für die Bewohner seiner Lokalitäten? Sie haben ja die Freiheit, frisch zu niessen, oder aber zu küssen, wenn Ihnen die Neuerung nicht gefällt. Wo mehrere Miethspartien in einem Hause wohnen, da ist es recht vom Guten, wenn jede derselben seine Befugnisse und seine Pflichten von Anfang an genau kennen lernt; es baut dies viel Unzufriedenheiten und Reibereien vor. Sorgfalt in Benutzung der angetretenen Wohnung darf einem Miether doch wohl anempfohlen werden, ohne daß man von unheimlicher Angstlichkeit sprechen muß. Versuchen Sie's nur

einmal selbst, Vermieterin zu sein, und Sie werden recht schnell zu unserer Ansicht bekehrt werden.

107 A. Und wenn gar keine Weihnachtsarbeit gefertigt werden kann, so bleibt diese Unterlassung ohne alle und jede Bedeutung, wenn nur die Stimmung sich bessert und die Wangen sich zuehend röthen; das ist für einen verständigen Vater erfreulicher und mehr werth, als die kunstvollste Stickerie, die sein Töchterchen ihm gefertigt.

Zwischengerichte für die Familientafel. In der Berliner Feinschmeckerzeit vom 1. Mai 1887 liest man unter obigen Titel: „Ein passendes Menu ist bei der Herstellung eines guten Dinners die halbe Arbeit und erfordert von Seiten der Hausfrau keinen geringen Theil aller Sorgfalt und Mühe; auch sind es nicht die großen Platten, die Fische und Braten u. s. sondern oft jene „Kleingebäckten“, die einem Mahle den besondern Reiz der Originalität geben und der Küche des Hauses einen Ruf verschaffen. Wer seine Ausgaben zu scheuen hat, wer selber einen Koch oder eine Köchin besitzt, die Thätigkeit leisten, dem freilich wird die Sache leicht gemacht. Viele Frauen müssen indessen selbst zugreifen, mindestens überlegen, wie Alles am besten einzurichten, am billigsten zu beschaffen sei.“ Soweit das genannte Blatt, dessen sehr richtigen Ausführungen wir einen Hinweis auf denjenigen Allertweltschmerz in der Küche hinzuügen möchten, welcher in neuerer Zeit unzähligen Hausfrauen viel Mühe und Sorge abgenommen hat. Bei der Bereitung der feineren, kleinen Zwischen-Gebäckten, Ragouts, Pasteten u. s. und ferner im allgemeinen bei allen Fleisch-Speisen, Suppen, Saucen, gewährt das köstliche Fleischextrakt einen ganz unerschöpfbaren Bestand. Es gewährt zugleich die volle Sicherheit, daß man auch noch im letzten Moment jede schwache Brühe oder fade Suppe, alle matten Saucen u. s. unfehlbar und im Moment in fräftige verwandeln. Ihnen Würze und Wohlgeschmack geben kann!

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Eine brave, fleißige Tochter, welche im Maschinenstricken oder Nähen etwas geübt ist, fände vorläufig für ein paar Monate, nach Uebereinkunft auch Jahresstelle in einem Detail-Geschäfte. [5779] Offerten sub 5779 befördert die Exped.

Im Waadtland wünscht ein gesundes, fleißiges Mädchen aus dem Kanton Zürich Anstellung zur **Besorgung der Hausgeschäfte**, am liebsten als Stubenmädchen. Ein geübte Näherin ist dasselbe mit allen weiblichen Handarbeiten gut vertraut. — Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen [5557-2] **Das Pfarramt Ottenbach (Zürich).**

Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sofort gute Stelle, am liebsten als **Haushälterin**. [5576]

Ladentochter-Stelle.

In ein größeres Detailgeschäft wird eine gebildete, rechtschaffene Tochter gesucht von angenehmem Aeußern. Einer Waise würde der Vorzug gegeben. [5571] Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

5558-2] Wo eine ordentliche Tochter das **Weissnähen** gründlich erlernen könnte, wünschendenfalls mit Kost und Logis, sagt die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutsch sprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. — Gute französische Lehrstunden, mütterliche Fürsorge, bescheidene Preise. Sich zu wenden an Madame **Lavarino-Jahncke, Vernand-Signal, Romanel sur Lausanne**. [5569]

Ein ordnungsliebendes Mädchen sucht bei einer rechtschaffenen Familie Stelle. Wer sagt die Exped. d. Bl. [5572]

Mädchen-Pensionat

Mlles Fornachon in La Mothe bei Yverdon (französische Schweiz) — Gegründet 1872. — Gediegener Unterricht in Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mäßigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz. Prospekte auf Wunsch. [5275]

Französische Sprache und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern im Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry**, Kanton Neuenburg. Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister**, alt Bezirksrath in Zürich, und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller**, Langmuerstrasse Nr. 1 in Unterstrass bei Zürich. [5461]

Haushaltungsschule Bischofszell. Beginn des nächsten Vierteljahreskurses (1887/8) 3. November 1887. [5573]

Medaillon-Photographien (nach eingesandtem Visitenbild) mit Emaille-Hochglanz, kartonnirt **pro Dutzend Fr. 1.20** in Postmarken. — Die eingesandten Photographien werden unbeschädigt franco zurückgesandt. [5373-3] **E. Roessinger, Photograph, in Couvet.**

Bettfedern neue, gedörnte und gereinigte, versendet franco das (S 1786 Z) [5544-5] **Federnlager von Widmer in Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., faumreiche Entenfedern à Fr. 1.50, Halbfaum à Fr. 2, ganzer Faum à Fr. 3.

DIE BESTE CHOCOLADE LIFFERANT S. M. DES KONIGS ITALIEN [1887] **A. MAESTRANI ST. GALLEN.**

Seidenband-Resten, sowie Seiden- u. Sammetbänder am Stück. Seiden- und Patent-Sammet, Peluches, Tüll-, Gaze-, Grenadine- u. Kinderschleier empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen [5550-10] **Hermann Michel** zum Silberschild, 36 Oberdorf I. Etage Oberdorf 36 Zürich, vis-à-vis Herrn Sal. Bruppacher.

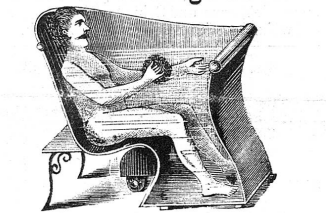
SPRÜNGLI'S leicht löslicher reiner **CACAO** Absolute Reinheit. Vollständigste Löslichkeit. Stark reduzierter Fettgehalt. Grösste Ausgiebigkeit.

In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327]

Buxkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Fr. 9. 75 Cts.; **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 23. 85 Cts.; **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 10. 15 Cts., versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436] **Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.** P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Corsets. Grosse Auswahl in **Pariser** und selbstverfertigten **Corsets** in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten. **Elastique-Corsets** für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. Spezialität in **Corsets nach Maass** und orthopädischen Corsets. Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten. [5577] **Mme Prétat,** Klobachstr. 31, Hottingen-Zürich.

Auswahlsendungen bereitwilligst in **Tapissier-Artikeln** [5466] **Kinderhandarbeiten** **Kinderbeschäftigungsmitteln** **Spielgaben** (Fröbel'schen) **Unterhaltungsspielen** etc. Bitte den neuen Katalog zu beordern. **Winterthur. — Karl Käthner.**



5575] **Badestühle, Badewannen** und **Douchen, Gasöfen** zum Baden und Zimmerheizen in 13 Minuten. 150 Liter Wasser von 10-28° R. Gaskonsum 14 Cts. **M. Gosch, Schipfe 39, Zürich.**

Bienenhonig, garantirt ächten Schleuderhonig von feinstem Aroma, liefert in Gebinden von 1-25 Kilo zu billigsten Preisen [5566] **Fried. Merz, Bienenzüchter, Seengen** (Aargau).

Jeder Schweizer der Interesse an seinem schönen Vaterlande, dessen Geschichte und Beschaffenheit hat, sollte sich das Werk:

Berlepsch, Schweizerkunde II. Aufl., 800 S., mit vielen Illustr. Preis statt Fr. 10.70 nur Fr. 3.50 anschaffen. Das Buch wurde s. Z. unter Mitwirkung hervorragender schweizerischer Gelehrter herausgegeben und ist das beste populäre Werk über die Schweiz. Es schildert Land und Volk in so anziehender und lehrreicher Form, dass es für jede Familie ein [5562]

Hausbuch I. Rang ist. Jede Schul- und Ortsbibliothek sollte es besitzen. Die Vorräthe sind noch sehr gering, weshalb ich bald zu verlangen bitte.

C. F. Prell, Buchhandlung und Antiquariat, **Lucern.**

Doppeltbreite Carreau-Jacquards
(Saison-Nouveauté) in je 20 verschiedenen Qualitäten und 30 modernsten Farben, à Fr. 1. 10 per Elle oder Fr. 1. 85 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5470]
Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modelbilder gratis.

Bernerleinwand
für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von **Walter Gyax, Fabrikant** 5310] in Bleienbach bei Langenthal.
Muster stehen zu Diensten!

Zu wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief- u. Stempelmarken kauft in jed. Quantum **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (H 81545a) [5503-10

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona (Deutschl.) versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 fr) gute neue Bettfedern für 75 Cts. das Pfund, Vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50, Prima Halbdaunen nur „ 2. —, Prima Ganzdaunen nur „ 3. —.
Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 fr 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448]

Goldene Medaille;
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD 4785
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Die [5563]
Hanf- u. Flachsspinnerei
von **Heinrich Strickler**
in **Höngg bei Zürich**
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnte und Gewebe zu. Die Waare ist nach **Station Altstetten bei Zürich** zu adressiren. — Einziges Diplom für „gute Leistungen“ in groben Nummern Webgarne und Schustergarne an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

Tinten u. Stempelfarben
in allen möglichen Farben; besonders empfehle meine eigen erfundene, unvergängliche, tief schwarze **Copier- und Kanzlei-Tinte**, sowie auch **flüssigen Leim Ia und IIa Qualität**. — Billigste Preise, vorzüglichste Waare. [5560-2]
Ferd. Maeder, Chemiker,
Hosenruck (Thurgau).

Gegen Husten und Heiserkeit.
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de **J. KLAUS, au Locle (Suisse).**

5564] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5334 J)

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.
Elegant in Leinwand gebunden
7 Fr. 35 Cts.
Verlag von **J. Engelhorn, Stuttgart.**
Zu haben in jeder Buchhandlung.
Das Hauswesen.
Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines vollständ. Kochbuches von **Marie Susanne Kübler.**
Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“: „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der Marie Susanne Kübler dankbar zu sein.“ [5171]

Sehr nützliches Geschenk. Vortheilhaft für jeden Privat-, Berufs- u. Geschäftsmann. (1029 K H)

Diese Universal-Briefordner werden in fein polirt Hartholz mit Schloss angefertigt. Jedes Fach enthält ein Register A bis Z. Will man nun z. B. einen Brief von Herrn Huber aufbewahren, so öffnet man das Thürchen, zieht das Register für Correspondenz halb heraus, legt den Brief auf Blatt H und schiebt das Register wieder zurück. In gleicher Weise werden Rechnungen, Quittungen etc. aufbewahrt. Ebenso schnell kann man die Schriftstücke unbeschädigt herausnehmen. Wenn ein Register gefüllt ist, so kann dasselbe entleert und neuerdings verwendet oder in ganz billigen Futterales aufbewahrt werden. [5778]
C. A. Haab, Ebnat (Kt. St. Gallen).

J. VOTSCH
Schaffhausen
Bettisch- u. Kinderpultfabrik.
Prospekte gratis und franko.
Bettische:
Mit verbessert. Tragarm ohne Strebe Fr. 25
" mit Strebe Fr. 28
Hübsche Lesepulte zu Bettischen Fr. 8
Millirende Leuchter zu Kinderp. Fr. 2. 50
Kinderpulte, in Höhe und Schräge beliebig stellbar, mit verschiedenen Neuerungen Fr. 28.

Bettische und Kinderpulte mit sehr hübschen Löwenfüßchen à Fr. 5 und mehr. Plattengröße eines Bettisches: 80 cm. lang und 38 cm. breit. Kinderpultes: 80 cm. lang und 40 cm. breit. (In Nr. 23 dieses Blattes besprochen.) [5570]

Pfaff Nähmaschinen.
Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.
Neueste Verbesserung. Vollständig geräuschloser Gang.
Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen. **Abbildungen und Beschreibungen auf 5274] Verlangen.** (H 2732 J)
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Für Frauen und Töchter.
5529-6] In der **Lehranstalt für Damenschneiderei** werden fortwährend Schülerinnen aufgenommen. Der Kurs dauert ein Vierteljahr, wovon vier Wochen ausschliesslich dem Zuschneiden, die andere Zeit dem Nähen gewidmet werden. — Jede Theilnehmerin kann den nöthigen Stoff für die Kleider selbst mitbringen. — Einen Vierteljahreskurs berechnen wir zu 90 Arbeitstagen, welche aber innert sechs Monaten genommen werden können. — Für Töchter, die den Beruf als Schneiderin ausüben wollen, ist eine Lehrzeit von $\frac{1}{2}$ —1 Jahr vollständig genügend. — Es können auch Kurse von vier Wochen genommen werden, zu empfehlen für Töchter, welche die Schneiderei erlernt haben. — Die Arbeitszeit dauert von 9—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Abends.
Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist gerne bereit
C. Wüllmann, Damenschneider, Zürich,
Löwenstrasse Nr. 12.
Beste Referenzen stehen zu Diensten. — Gegründet 1879.

Billigste Ausschusdecken. **Wollecken**, feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**
Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von $\frac{170}{215}$ nahezu 6 Pfund. [4806]
H. Brupbacher, Fabrikdepôt, Zürich.

Confections. **L. Schweitzer, St. Gallen. Nouveautés.**
Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.
Lager in Stoffen und Garnituren jeder Art. Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen. 5255] **Echarpes. Corsets. Tournures.**
Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE)
Goldene Medaille
Paris 1884.
Goldene Medaille
Antwerpen 1885. [4829]
Spécialité de Chocolat à la Noisette.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten

— in New-York. —

Jede Mutter sollte dafür sorgen, dass die Zukunft ihrer Kinder sichergestellt wird durch eine Versicherung ihres eigenen Lebens oder das ihres Gatten.

5567] Die „EQUITABLE“ bietet hiezu neben der grössten Sicherheit die günstigsten Bedingungen. Sie ist die grösste aller existierenden Lebensversicherungs-Gesellschaften und vertheilt ihren ganzen Gewinn an die Versicherten.

Jede wünschbare Auskunft wird gratis und franco ertheilt durch die **Direction für die Schweiz in Basel, Margarethenstrasse 59**, durch die **General-Agentur von J. Thurnheer in St. Gallen**, sowie durch die Vertreter in allen grösseren Städten der Schweiz.

Vertreter werden unter günstigsten Bedingungen engagirt. Auch Damen können als „Correspondentinnen“ oder „stille Agentinnen“ thätig sein und sich dadurch eine schöne Einnahme schaffen.

Vollste Diskretion wird auf Wunsch zugesichert.



J. LIEBIG Company's
Fleisch-Extract

Nur **echt** wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen, Basel. Zu haben bei den grössem Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4751]

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —

4776]

Nef & Baumann, Herisau.

Jelmoli & Cie., Zürich
neben der Kantonalbank.
— Neuheiten —
in schwarzen und farbigen
Damenkleiderstoffen und Confection.
Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447]

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — 1866

Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein **zweischläufiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesisches Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22**, mit grossem Hauptkissen **Fr. 30**. Sehr guter **Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20**. **Zweischläufige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31**. [4800]

— **Sichere und dauernde Heilung bei** —

Flechten jeder Art, Hautkrankheiten, Hautausschlägen,



wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Willdenmann erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämmtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen Kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen wie narcotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden. Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht beruflstörend**. — Hunderte von Zeugnissen, wovon die meisten amtlich beglaubigt sind, liegen zur Einsicht auf.

Preis für 1 Paket Thee und 1 Topf Salbe Mk. 3 = Fr. 3.75. Billigster und einfachster Versandt gegen Nachnahme.

Unter Angabe genauer und ausführlicher Adresse werde man sich vertrauensvoll an den alleinigen Fabrikanten

Zul. Caes. Neef in Herisau (Schweiz).

Um Verwechslungen vorzubeugen sind meine Vornamen „Zul. Caes.“ auszusprechen. Nur Pakete mit obiger Marke mit meinem Namenszug sind echt. Alles Andere sind Nachahmungen, für die ich keine Garantie leiste.

Im Depot: Löwen-Apothek, St. Gallen; Engel-Apothek, Vorfeld; Richter, Apotheker, Kreuzlingen; Dr. Schröder, Apotheker, Brancenstein; Pfäfers, Apotheker, St. Gallen; Glas, Schaffhausen; Sauer'sche Apotheke, Basel; Post-Thomas Sauer'sche Apotheke, Bern. [5568]

Für Husten- und Brustleidende.

Als ein Hausmittel aller Bevölkerungsklassen bei **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh und Heiserkeit**, sowie bei **Engbrüstigkeit** und ähnlichen **Brustbeschwerden** haben sich während ihrem 30-jährigen Bestehen die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** allgemein eingebürgert. Dieselben sind von in- und ausländischen Medizinalbehörden konzessionirt und selbst von angesehensten Aerzten vielfach empfohlen. Diese Täfelchen mit sehr angenehmem Geschmack sind in Schachteln zu 75 und 110 Rp. ächt zu haben durch die **Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler in St. Gallen; Rothenhäuser in Rorschach; Dreiss in Lichtensteig; Helbling in Rapperswil; Hörler, Lobeck in Herisau; Heuss, Lohr, Schöneck in Chur; Marty, Greiner in Glarus; Eidenbenz & Stürmer, Strickler, Härli, Werdmüller in Zürich.** — Weitere Dépôts sind in den Lokalblättern annoncirt. [5488]



Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommenste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem**, sogenanntem **Gesundheitstritt**, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

Schmid Beringer & Cie.
Solothurn.

Jede ächte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

Old England
30 Münsterergasse 30
Zürich [5574]
Joseph Ferralli.

VAN HOUTEN'S reiner
5524-30] ist anerkannt **CACAO**
der beste (und im Gebrauch **CACAO**
der billigste.)

$\frac{1}{2}$ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolate.

Zu haben in den Comestibles-, Droguerie- und Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien und Apotheken.

CH. PETELET

Chocolat praliné — Chocolat aux noisettes.

5481]

Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract cond. **Fleisch-Bouillon**
zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirtbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenranke, Schwache und Reconvalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „**Kemmerich**“.

[6187]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Perum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppenmehlen, wie Grünsüß mit Grünzeug, Goldberbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283]

Wer im Zweifel darüber ist,

weiches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an die Buchhandlung von Albert Kunzinger in Olten und verlange die illustrierte Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erklärende Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zulassung des Buches erwachsen dem Versteller **keinerlei Kosten.**

[5100]

Thürvorlagen

von Cocos und Manilla-Seil
in verschiedenen [5547-6]
Sorten u. Größen best assortirt,
empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.



[5542-30]

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784]

Frau **Bürge-Herzog, Tailleurse,**
Härtingstrasse 17, Zürich.



Bewährtes der Stärke zusetzendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigentümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung der Fasern. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügellebens über die Glanzfläche und ganz besonders Verhütung des Entfärbens gesundheits-schädlicher Dämpfe beim Bügeln.

Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, harter und fein gebogelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurteil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.

Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet **75 Cts.**

wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geföhrt wird, zu haben ist.

[5386]

Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von **Schwestern Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.
5517-26] Kurs incl. Zuschneiden: 3 Monat, Lehrgeld 25 Fr. oder 50 Fr. Zuschneidekurs allein: 3 Wochen, Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis sehr billig.
Costumes und Confections verfertigen wir elegant, unter Garantie für tadellosen Sitz. Für auswärts genügt gut sitzende Taille.

Bière brune de Faucon

(stärkend und anregend)

Van Vollenhofen & Cie, Amsterdam.

Dieses Bier hat einen vorzüglichen Geschmack, ein sicheres Assimilationsvermögen, ist mit der grössten Sorgfalt aus den erlesensten Grundstoffen dargestellt, enthält **durchaus keine fremden beigemischten Bestandtheile** und ist viel stärker als alle anderen Biere; dasselbe ist ein vollständiges Nahrungsmittel und für Mütter, welche ihre Kinder selbst stillen, unentbehrlich, und ausserdem leistet es schwachen, wiedergenesenden, blutarmen und an Verdauungsbeschwerden leidenden Menschen die erspriesslichsten Dienste. Das **Bière brune de Faucon** erhöht die Nährkraft der Muttermilch, erneuert und erfrischt in angenehmer Weise das Blut und trägt zur reichlichen Milchabsonderung bei. [5565]

Man frage seinen Arzt!

Haupt-Niederlage für die Schweiz:
Manuel & fils, Lausanne.

Dépôts: (H 12580 L)

Bern: Herm. Ludwig. Neuenburg: Henry Gacond.
Davos-Platz: E. Amann, Apotheker. St. Gallen: E. Breveglieri.
Genf: Fueslin & Panchaud. Yverdon: Ed. Baatar.
Luzern: Joseph Knüsel. Zürich: C. G. Waser.

Weitere Dépôts in anderen Städten werden gesucht.

Kunstmaler.



Feine Oel-, Aquarell- und Porzellanfarben etc. in Tuben und Nöpfchen.
Borsten-, Fisch-, Haar- und Marderpinsel.
Chassis und präpar. Malbretter.
Paletten
Chromogläser } in allen Grössen. [5554-2
Studien-, Skizzen- und Malerkasten.
Feld- und Atelier-Staffeleien,
Zeichenbücher zum Malen und Zeichnen.
Ueberhaupt halte alle in's **Kunstmalerfach** gehörenden Artikel und empfehle mich hochachtungsvoll.

Speisergasse 28 **J. J. Näny** St. Gallen.

Denzler's Eisenbitter

von Interlaken,

eine Verbindung der heilkräftigen Pflanzenstoffe des Magenbitters mit löslichem Eisen, wird zur Linderung und Heilung der **Blutarmuth, Bleichsucht** und **allgemeiner Schwächezustände** bei Erwachsenen und Kindern seit Jahren mit schönsten Erfolgen angewendet.

Für Reconvalescenten und Altersschwache ein angenehmes Stärkungsmittel. Wo der Besuch von Winterkurorten unmöglich, leistet dieses Präparat Genesenden und schwächlichen Personen gute Dienste.

Denzler's Eisenbitter zeichnet sich unter den verschiedenartigen Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, neben allgemeiner Kräftigung und Blutbildung zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt. [5553-26]

Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.
Dépôts in allen Apotheken. Preis Fr. 2 per Originalflasche.

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft
Grabenhof, St. Gallen.

= Rideaux jeder Art =

in weiss, crème und farbig, eigener und englischer Fabrikation.

Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**
Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724]

Tricot-Tailen

nur [5232]
reelle reine Qualität
in jeder Farbe und Grösse
von **Fr. 4.** — an
senden durch die ganze Schweiz
franko zur Auswahl

— **St. Gallen** —
Wormann Söhne
Herren- und
Damen-Confections-Magazin.
Tailleweite genügt als Maass.

Winterfinken und Pantoffeln mit Hanfsohlen

(auch mit **Watte** gefüttert)
in allen Nummern vorrätig,
Hanf- und Schnürsohlen
zum **Aufnähen**
empfiehlt bestens [5546-15]
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Haar- & Woll-Leder-Schuhwerk,



durch zahlreiche Aufträge von Private und Herge als das vorzüglichste anerkannt, liefert als Spezialität für jedes Geschlecht u. Alter die besten Schuh- und Stiefel-fabrik von **Hermann Gaiser, Göppingen (Württemberg).**
Wäge, für Jedermann empfehlenswerthe Fußbekleidung ist namentlich auf Reisen unentbehrlich und leidet bei kalten Füßen, Rheumatismus, Gicht, Hühneraugen, Fusschweiss, Lungen- und Brustleiden, Blutarmut etc. vorzügliche Dienste. — Katalog über Schuhe u. fertige Schuhe gratis u. franco.
Tüchtige Vertreter gesucht.

[5497]

Schnittmuster

in allen nur wünschbaren Façons sind stets nach Maass und nach den neuesten Journalen, sowie **Normalmuster** für Erwachsene und Kinder zu haben in der **Lehranstalt für Damenschneiderei** von **C. Wüllmann, Damenschneider,** 5530-12] **Zürich, Löwenstr. 12.**

Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen **Mittels gegen Kröpfe, Anschwellungen des Halses, verbunden mit Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549-26]
J. Guhl, Apotheker.

Bruchbänder

medizinisch einzig empfohlen, versendet **franko und kostenlos** in's Haus **Brucharzt Dr. Krüsi in Gais (Appenz.)**. Vollste Garantie! Auch brieflich! [5534] **NB.** Zu treffen **jeden Samstag** von 10 bis 3 Uhr in der „Lige“ (Bankg.) St. Gallen.